

Exzessives Geldspiel in der Schweiz

November 2020

Für die Mehrheit der Spieler ist das Geldspiel eine Freizeitbeschäftigung ohne Konsequenzen, für einige wenige kann das Spiel zu Suchtverhalten führen. Dies wird als "problematisches", "pathologisches" oder "exzessives" Geldspiel bezeichnet, was schwerwiegende Folgen sowohl für den betroffenen Spieler als auch für die ihm nahe stehenden Personen hat.

1 Was ist exzessives Geldspiels?

Das pathologische Geldspiel ist eine psychische Störung, die von der Weltgesundheitsorganisation seit den 1990er Jahren anerkannt ist. Das DSM-5, ein Nachschlagewerk in der Psychiatrie, klassifiziert pathologisches Geldspiel im Abschnitt über Suchterkrankungen in gleicher Weise wie Alkohol oder Drogen. Diesem Werk zufolge kann pathologisches Geldspiel zu einer Reihe von Verhaltensweisen führen, wie z.B. der Notwendigkeit, immer grössere Geldbeträge zu spielen, dem Verlust der Kontrolle über das eigene Geldspiel, oft begleitet von Unwohlsein und Angstzuständen, oder der Gefährdung der sozialen Beziehungen und der beruflichen Situation [1]. Wenn der Spieler Schwierigkeiten mit seinem Spielverhalten hat, aber nicht alle klinischen Kriterien für pathologisches Geldspiel erfüllt, wird er als Problemspieler eingestuft [2]. Der Begriff «Problem» umfasst sowohl «problematische» als auch «pathologische» Spieler.

Zusätzlich zu diesem diagnostischen Instrument für Praktiker haben die Forscher weitere Messinstrumente entwickelt, die an Bevölkerungsumfragen angepasst sind. Der Problem Gambling Severity Index (PGSI) ist eines der am weitesten verbreiteten Instrumente. Er klassifiziert die Spieler nach einer Risikoskala und bezieht sich nicht auf Problemspieler, sondern sowohl auf "Spieler mit mässigem Risiko" als auch auf "Problemspieler".

2 Wer ist betroffen?

In der Schweiz sind nur wenige Studien durchgeführt worden, um die Prävalenz des exzessiven Geldspiels in der Bevölkerung zu bestimmen. Darüber hinaus wurden die Studien mit unterschiedlichen Methoden durchgeführt, was Vergleiche zwischen den Studien erschwert und es unmöglich macht, einen Trend über die Zeit zu beschreiben.

Gemäss den neuesten Daten der Schweizerischen Gesundheitsbefragung, die die Bevölkerung ab 15 Jahren erfasst, haben jedoch 6 von 10 Personen mindestens einmal in ihrem Leben gespielt, und 1 von 10 Personen spielt regelmässig [3]. Auf der Grundlage all dieser Studien wird geschätzt, dass zwischen 0,5% und 1% der erwachsenen Bevölkerung, d.h. mehr als 30'000 Menschen, an Spielsucht leiden [4]. Übermäßiges Geldspiel betrifft daher nur einen kleinen Teil der Bevölkerung, aber die sozialen und finanziellen Folgen für sie und ihre Familien können sehr schwerwiegend sein. Als Anhaltspunkt gilt, dass Ende 2018 57'174 Personen in der Schweiz von Geldspielveranstaltungen ausgeschlossen waren [5].

Was die Spielpraxis von Jugendlichen betrifft, so zeigt eine von Unisanté im Kanton Freiburg durchgeführte Studie, dass etwa ein Drittel der Jugendlichen als Gelegenheitsspieler und 5% von ihnen als Risiko- oder Problemspieler angesehen werden können. Der Anteil von Problemspielern ist somit unter Jugendlichen zehnmal höher als in der erwachsenen Bevölkerung [6].

3 Was ist der Beitrag der Studie «Jeux d'argent sur internet en Suisse»??

Bisher wurde noch keine Studie über Online-Geldspiele in der Schweiz durchgeführt. Die Studie von Sucht Schweiz und dem GREA «Jeux d'argent sur internet en Suisse» markiert einen Wendepunkt und ist die allererste Forschung zu dieser Geldspielform. Dabei wurden die folgenden Fakten hervorgehoben:

- Fast jeder zehnte Online-Geldspieler berichtete über mässige bis schwere Probleme im Zusammenhang mit Online-Geldspielen;
- Die Altersgruppe der 18- bis 29-Jährigen ist am stärksten von problematischem Geldspiel bedroht und macht 44% der moderaten/problematischen Spieler aus (siehe Anhang 1);
- Obwohl sie eine Minderheit von Spielern darstellen, machen Spieler mit mittlerem Risiko und Problemspieler einen sehr bedeutenden Teil - knapp die Hälfte - des Einkommens der Online-Geldspiele aus (siehe Anhang 2).

Diese Ergebnisse bestätigen die Ergebnisse ähnlicher, im Ausland durchgeführter Studien, die zum einen gezeigt haben, dass Online-Geldspiele gefährlicher sind als ihre landgebundenen Pendanten und zum anderen, dass Problem-Spieler unverhältnismässig viel zu den Einnahmen der Geldspielindustrie beitragen.

- Da nur 2 von 5 Online-Spielern berichteten, dass sie in den 12 Monaten vor der Umfrage an landgestützten Spielen teilgenommen hatten, unterstrich diese Studie die Tatsache, dass die Population der Online-Spieler nicht mit der Bevölkerung identisch war, die terrestrische Spiele bevorzugte.

Diese Beobachtung hat starke Auswirkungen auf die Prävention, Problemerkennung und Intervention bei gefährdeten Spielern. Dies ist umso wichtiger angesichts der qualitativen Interviews, die durchgeführt wurden und in denen die Tatsache hervorgehoben wurde, dass Online-Geldspieler die von den Spielanbietern zur Verfügung gestellten Instrumente des "verantwortungsvollen Spielens" anscheinend nicht nutzten.

4 Öffnung der Online-Märkte: eine Herausforderung für die Prävention

Das neue Geldspielgesetz, das Anfang 2019 in Kraft getreten ist, erlaubt es den Schweizer Casinos, ihr Spielangebot zu erweitern, indem sie den Online-Markt für sie öffnen. Die Öffnung dieses Marktes ermöglicht es den Betreibern nicht nur, ein breiteres Publikum zu erreichen, das keine Casinos besucht, sondern die Umfrage zeigt auch, dass einige Online-Spiele viel riskanter sind als andere. Anhang 2 zeigt die Aufschlüsselung der Gesamtausgaben für jedes Online-Spiel nach dem Risikoprofil der Spieler. Zum Beispiel machen Risikozocker 3/4 der Online-Pokereinnahmen aus, während sie nur 16% der Einnahmen aus Online-Lotterie und Rubbelspielen ausmachen. Zur Erinnerung: Zum Zeitpunkt der Umfrage wurden Online-Pokerspiele auf ausländischen Plattformen gespielt. Die Umsetzung des Geldspielgesetzes und die Einführung dieser Art von Online-Geldspiel, die von Risikopersonen mehr geschätzt wird, auf dem Schweizer Markt stellen eine grosse Herausforderung für die Präventionsgemeinschaft dar.

5 Quellen

[0] Al Kurdi, C., Notari, L., Kuendig, H. (2020): « Jeux d'argent sur internet en Suisse : Un regard quantitatif, qualitatif et prospectif sur les jeux d'argent en ligne et leur convergence avec les jeux vidéo », GREA & Addiction Suisse, Lausanne, S. 226.

[1] Sos-jeu.ch : «Le jeu excessif c'est quoi ? » http://www.sos-jeu.ch/fr/Le_jeu_excessif (abgerufen am 20. März 2020).

[2] Jeanrenaud, C., Gay, M., Kohler, D., Besson, J., Simon, O. (2012): « Le coût social du jeu excessif en Suisse ». Institut de recherches économiques de l'Université de Neuchâtel, Neuenburg.

[3] Eidgenössische Spielbankenkommission ESBK (2019) : « Rapport aux jeux de hasard et problèmes liés en Suisse : synthèse ». Verfügbar unter: <https://www.esbk.admin.ch/dam/data/esbk/publiservice/berichte/res-studie-isgf-f.pdf>

[4] Billeux, J., Achab, S., Savary, J.-F., Simon, O., Richter, F., Zullino, D. et al. (2016): « Gambling and problem gambling in Switzerland ». Addiction, Band 111, S. 1677-83.

[5] Eidgenössische Spielbankenkommission ESBK (2019): « Sozialschutz und Spielsucht ». <https://www.esbk.admin.ch/esbk/fr/home/spielbankenaufsicht/spielsucht.html> (abgerufen am 20. März 2020).

[6] Barrense-Dias, Y., Berchtold, A., Suris, JC. (2019) : « La problématique des jeux d'argent chez les adolescents du canton de Fribourg 2018-2019 : résultats transversaux », Unisanté, Lausanne.

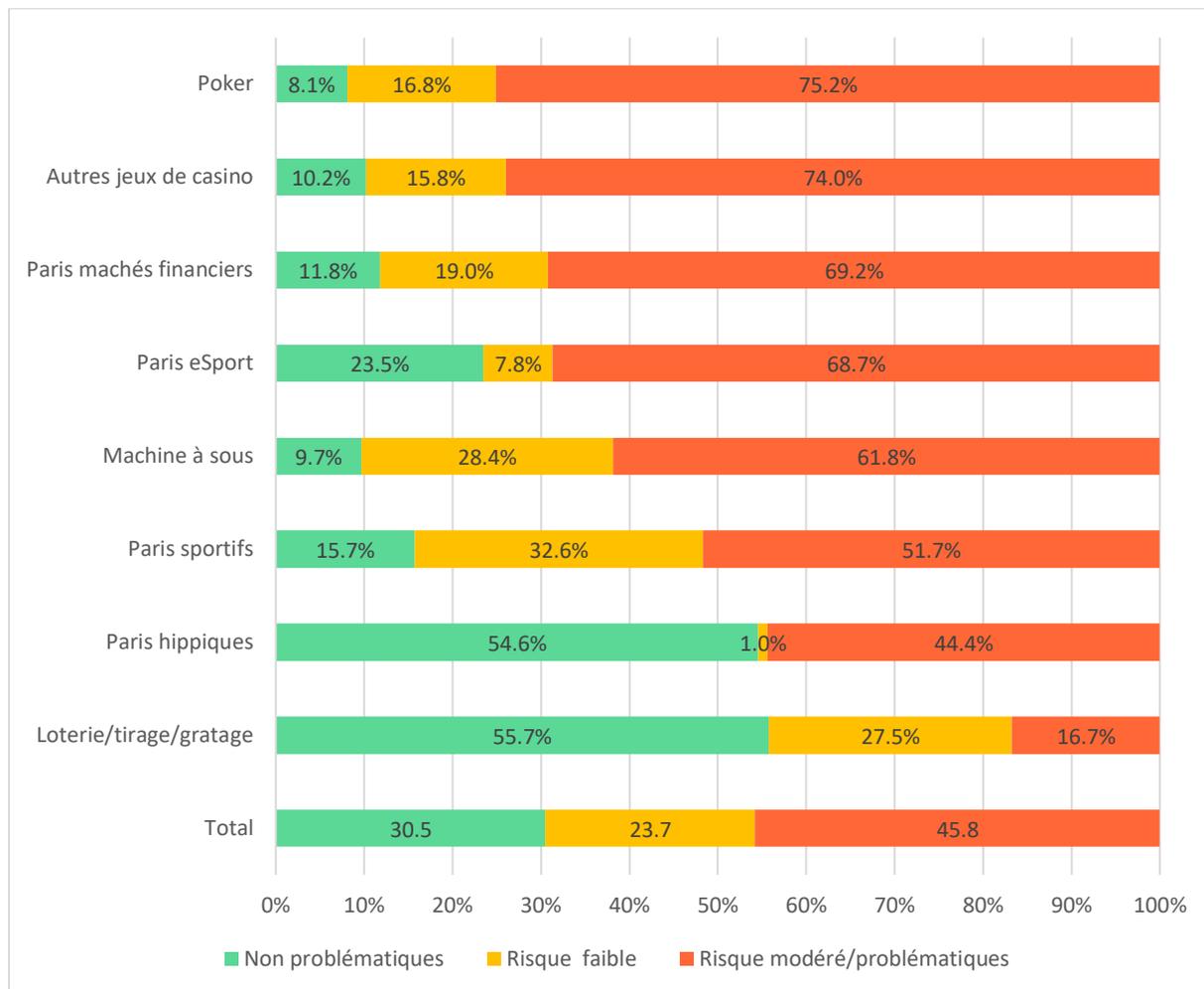
[7] Comlot : « Taxe sur la dépendance au jeu (art. 18 CILP) ». <https://www.comlot.ch/fr/jeu-excessif/taxe-sur-la-dependance-au-jeu> (abgerufen am 23. März 2020).

6 Anhänge

Anhang 1 – Soziodemographische Merkmale von Spielern nach Risikoprofil (PGSI).

		nicht problematische Spieler (n=1172) [%]	geringes Risiko (n=344) [%]	mässiges Risiko /problematisch (n=150) [%]	Sig.
Geschlecht	männlich	71.3	77.9	76.7	*
	weiblich	28.7	22.1	23.3	
Alter	18-29 Jahre	14.0	30.2	44.0	***
	30-39 Jahre	17.1	25.0	23.3	
	40-49 Jahre	26.6	20.3	16.0	
	50-59 Jahre	27.0	14.8	11.3	
	60+	15.4	9.6	5.3	
Sprach- region	D	67.6	66.9	68.0	<i>n.s.</i>
	F	22.9	25.3	26.0	
	I	9.4	7.8	6.0	
Erwerbs- status	angestellt	76.8	75.0	74.0	<i>n.s.</i>
	auf Arbeits- suche	2.5	2.3	4.0	
	andere	20.7	22.7	22.0	
Bildung	Primar oder Sekundar	50.7	56.4	69.1	***
	Tertiär	49.3	43.6	30.9	
Zivilstand	ledig	32.9	50.3	60.4	***
	verheiratet oder in eingetragener Partnerschaft	53.1	40.4	30.2	
	verwitwet	1.2	1.5	1.3	
	getrennt oder geschieden	12.8	7.8	8.1	
Haushalts- einkommen	weniger als 6000 CHF	26.2	31.1	48.3	***
	6000 CHF oder mehr	73.8	68.9	51.7	

Anhang 2 – Aufschlüsselung der gemeldeten Gesamtausgaben für jedes Online-Spiel nach Risikoprofil (PGSI) (n=1652).



Dieses Faktenblatt wurde von Camille Robert (GREA) und Christophe Al Kurdi (GREA) auf Französisch verfasst. Er liegt dem Bericht von GREA und Sucht Schweiz «Jeux d'argent sur internet en Suisse» bei[1] – verfügbar unter www.grea.ch/rapport-jhal. Das Faktenblatt wurde vom Fachverband Sucht auf Deutsch übersetzt.